

„Jemand, der nicht liest, bleibt dumm“

Helmut Schmidt

Ester, Putte und „ich“ gründen an einem langweiligen Tag ein Beerdigungsinstitut. Für alle toten Tiere, die sonst keiner beachtet, wollen sie die besten Beerdigungen der Welt ausrichten!

Mit einer toten Hummel fängt alles an. Ester will sie begraben. Auf einer Lichtung, zu der nur der geheime Pfad der Kinder führt. Ester ist fürs Schaufeln zuständig, „ich“ für ein Gedicht am Grab und der kleine Putte soll dazu weinen. Aber eine Beerdigung ist natürlich nicht genug. Jetzt werden noch mehr tote Tiere gebraucht. Ester greift zum Telefon...

Ulf Nilssons Geschichte über dieses ganz ernsthafte Spiel zu Leben und Tod ist so präzise wie humorvoll. Jeder wird sich darin selbst entdecken und dabei unsentimental an den befreienden Umgang mit dem Tod zu Kinderzeiten erinnert. Auf wunderbar subtile Weise vervollständigen Eva Erikssons atmosphärische Bilder dabei die Geschichte. Ein Bilderbuch, das der schwedische Originalverlag bereits als „Klassiker von morgen“ bezeichnet.

„Das Buch ist leicht wie eine Feder und zugleich bezaubernd in seiner Nähe zum Spiel der Kinder.“



Ulf Nilsson/Eva Eriksson

Die besten Beerdigungen der Welt

Moritz Verlag

ISBN: 3895651745

12,80 €

Redaktionsschluss: 22.10.2010, © EFG Forst (Lausitz)

Redaktionsschluss für Januar / Februar 2011: 22.12.2010

Redaktionsteam: Steve Urbitsch, Ingrid Ebert, Manu Kohlbacher

Anregungen, Kritik und Verbesserungsvorschläge sind jederzeit willkommen!

Änderungen vorbehalten!

Datenschutz: Gemeindemitglieder und Freunde der Gemeinde, die die Veröffentlichung ihrer Anschriften, Rufnummer bzw. E-Mail-Adressen im Gemeindebrief nicht wünschen, melden sich bitte bei der Redaktion. Bei der Erstellung des Gemeindebriefes wird auf weitere persönliche Angaben verzichtet.

Gemeindeleiter: Helge Kohlbacher

Kontakt: Ingrid Ebert, Tel. 03562 6326

Unsere Bankverbindung: Konto Nr. 340 310 1575, Sparkasse Spree-Neiße, BLZ 180 500 00

www.efg-forst.de

www.baptisten.de

www.befg-bb.de

www.forst-lausitz.de

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde

Leipziger Straße 16

03149 Forst (Lausitz)

Tel.: 03562 660858

Fax: 03562 660858

E-Mail: leitung@efg-forst.de



GemeindeAktuell

– November, Dezember 2010 –



Gott spricht Recht im Streit der Völker, er weist viele Nationen zurecht. Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern und Winzermesser aus ihren Lanzen.

Jesaja 2,4



Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!

Johannes 14,1

Kurz vor der Trennung Jesu von seinen Jüngern kündigt er ihnen all das an, was ihn erwartet und auch das, was sie, die Jünger, erwartet. Manches ist deutlich und klar formuliert, manches bleibt aber auch schwer fassbar. Und so fragen die Jünger nach, wollen es ganz genau wissen: „Herr, wir wissen ja nicht einmal, wohin du gehst! Wie sollen wir dann den Weg dorthin finden?“ Sie wollen vertrauen, sie wollen ihm folgen, ja sie sind sogar bereit, für ihn zu sterben. Es ist ihnen aus ehrlichem Herzen existenziell wichtig, die Verbindung zu Jesus zu halten. Eine Gefahr, die diese Verbindung stören könnte, sehen sie nicht in ihrer Motivation oder in mangelnder Stärke, eher in den äußeren Umständen. Wenn sich eine Situation so sehr verändert, dass einer nicht mehr da ist, mit dem man durch das Leben gehen will, wie soll das dann weitergehen? Wie sollen sie Jesus nachfolgen, wenn sie ihn nicht mehr sehen können? Wenn er irgendwohin geht, wo sie nicht hingehen können?

Ich kann mich gut in diesen Moment hinein fühlen, teile die Unsicherheit der Jünger und entdecke starke Parallelen zu unserer Zeit. Denn auch wir ringen so oft darum, aus dieser Unsicherheit an den Grenzen des menschlichen Verstandes in das bedingungslose Vertrauen zu Gott zu kommen. Es mag uns in der Beurteilung unseres eigenen Lebens vielleicht noch gelingen, aber schon bei Begebenheiten unserer Mitmenschen um uns in der Gemeinde oder in der übergemeindlichen Christenschar werden wir schnell skeptisch, ob da so manches noch tatsächliche Nachfolge Christi ist.

Mancher sieht mit Besorgnis die Verbreitung des Islam, andere sehen mit Bestürzung das Erstarken des Rassismus in Israel, wieder anderen ist die virtuelle Welt äußerst suspekt... Es gibt vieles, das wir nicht verstehen können und auch vorschnelle Antworten einiger christlicher Eiferer sorgen nur für scheinbare Beruhigung.

Dennoch müssen wir es lernen, wie die Jünger damals mit unbeantworteten Fragen zu leben, bzw. das Wort Gottes auf unsere aktuellen Fragen zu übertragen. Der Schlüssel zu den Antworten liegt im Vertrauen. Während die Angst uns lähmt und vorschnell zu Urteilen verleitet, gibt uns Vertrauen zu Gott ein weites Herz. Schritt für Schritt darauf vertrauen, dass Gott uns den Weg zeigt; Schritt für Schritt einander zusprechen, was Christus uns immer wieder zuspricht: „Habt keine Angst! Seid nicht bestürzt! Vertraut mir!“ Und Schritt für Schritt nicht Systeme, Strukturen oder Gesellschaften verändern wollen, sondern die Menschen darin zu sehen. Wenn es uns gelingt, den Menschen um uns mit einem weiten Herzen zu begegnen, das nicht darauf aus ist, Regularien und „Richtigkeiten“ zu vermitteln, sondern einzig das Wohl des anderen wünscht, dann können wir dazu beitragen, dass auch andere den Weg zu Gott finden und Angst und Furcht in ihrem Leben vielleicht weniger präsent sind.

Manu Kohlbacher



Ausblicke

15.11.2010

18.00 Uhr Friedensgebet und ökumenischer Stadtkonvent

14.01.2011

Konzert mit Jörg Swoboda (siehe unten)

Neues aus dem Gemeindeleben

Gemeindefrühstück

Am 05.12.2010 wird herzlich zu einem adventlichen Gemeindefrühstück um 09.00 Uhr vor dem Gottesdienst eingeladen!

Ein neues Gemeindeglied

Jeannette Kunze ist neues Mitglied unserer Gemeinde. Wir freuen uns darüber sehr und wünschen ihr und uns einen guten gemeinsamen Glaubensweg!

Konzert mit Jörg Swoboda

Lebens-IMPULSE

Wer den Liedermacher Jörg Swoboda erlebt, merkt schnell, dass er aus den gängigen Schubladen springt. Was aufhorchen lässt, ist seine Leidenschaft fürs Konkrete in klarer und zeitnaher Sprache. Dafür stehen Lieder, wie „Tina“ über Unfalltod nach dem Disco-Besuch, „An meine Mutter“ zur Abtreibungsproblematik, „Zwischen Sehnsucht und Stolz“ zu Ehekrise. Wer ihn hört, versteht: Das hat der vierfache Vater sich nicht angelesen. Wen wundert da seine starke Resonanz bei Jung und Alt? So locker und spritzig er auch wirkt, hat er doch eine klare Botschaft und fordert zur Stellungnahme heraus. So oft auch die Heiterkeit des christlichen Glaubens aufblitzt, merkt man, wie ernst der Liedermacher seine Botschaft nimmt. Ob es nun die gemeinsamen Lieder sind, ob das fingerschnipsende Einvernehmen des Blues oder das atemlose Lauschen auf sehr intime Lieder, er „hat“ seine Zuhörer und verliert sie keinen Augenblick seines Konzertes. Begleitet wird er von dem Keyboarder Andreas Reimann aus Stendal.

Termin: Freitag, 14. Januar 2011, 19.00 Uhr
in der Evangelischen Kirchengemeinde Noßdorf

Lebens Impulse

Evangelische Kirchengemeinde Noßdorf
Noßdorfer Straße 27, 03149 Forst (Lausitz)
14. Januar 2011, 19.00 Uhr

KONZERT mit JÖRG SWOBODA

Keyboard: Andreas Reimann/Magdeburg
Balladen, Blues, Country – alle Texte in deutscher Sprache
– Der Eintritt ist frei –

Interview zum „Abendmahl“ mit Steve Urbitsch

Kannst du dich an dein erstes Abendmahl erinnern?

Steve: Ich weiß nur noch, dass es in der Stadtkirche war. Wir waren von der Teestube aus in der Kirche und ich kann mich nur noch daran erinnern, dass dieser komische Keks am Gaumen geklebt hat.

Was bedeutet dir das Abendmahl?

Steve: Es bedeutet mir schon etwas. Ich bin dankbar, dass ich es einfach so als Geschenk annehmen kann – ohne irgendeine Leistung dafür bringen zu müssen. Aber die Auseinandersetzung mit dem Ritual an sich schreckt mich eher ab.

Gibt es sogenannte „Rahmenbedingungen“ für dich?

Steve: Naja, das wäre die erste Rahmenbedingung, dass es keine Diskussionen um Rahmenbedingungen gibt. Manchmal denke ich, dass Gott doch langsam die Nerven mit uns verlieren muss, weil wir so oft um – in meinen Augen – unnötige Sachen diskutieren. Und ich glaube auch nicht, dass das Abendmahl als banale Prüfung verstanden werden sollte, ob wir auch nach 2000 Jahren das Ritual noch genauso durchführen wie zu Zeit des letzten Mahles mit den Jüngern. Ich glaube nicht, dass eins der wichtigsten Dinge, die uns Jesus hinterlassen hat, von ihm bewusst in verschlüsselter und komplizierter Weise vorgegeben wurde, damit wir uns heute noch deswegen die Köpfe einschlagen. Denn das geht immer zu Lasten der inhaltlichen Bedeutung.

Brauchst du das Abendmahl?

Steve: Ja, ich brauche es, denn wir Menschen brauchen Regelmäßigkeiten, damit wir uns erinnern.

Du teilst ja oft das Abendmahl mit aus? Wie geht es dir, wenn du da vorn sitzt?

Steve: Es ist an sich interessant, die Leute mal von vorn zu sehen... In letzter Zeit bin ich immer froh, wenn ich das Abendmahl nicht austeilen muss. Einesteils kann ich dann in aller Ruhe die Technik bedienen, andernteils kann ich nichts falsch machen. Gerade weil manche es so sehr ernst nehmen mit den „Rahmenbedingungen“ und dann auch sehr schnell gesagt wird, wie es denn nun am biblischsten ist (was aber oft auch unterschiedlich gesehen wird), hat man als Austeiler oft die Sorge, wem es denn wohl dieses Mal nicht richtig ausgeteilt wurde.



Geburtstag feiern am

- 01.11. Hannes Kohlbacher
- 07.11. Erhard Piel
- 12.11. Jonathan Wiese
- 21.11. Elia Kunze
- 24.11. Annette Wiese

- 10.12. Tom Lange
- 18.12. Ekkehard Preuß
- 23.12. Henri Kunze
- 26.12. Boris Wiese
- 31.12. Judith Sehm

Möge Gottes Geist euch im neuen Lebensjahr beflügeln und beschützen, euch wärmen und erfrischen, auf dass ihr gesegnet seid!

Zum Nach-Denken...

**„Wer nicht jeden Tag die Bibel und die Zeitung liest,
weiß weder über die Welt Bescheid noch
über das,
was die Welt braucht.“**

Johannes Rau

Wir laden herzlich ein!

Die Gottesdienste finden sonntags um 10.00 Uhr statt!

November

- 07.11.** Werner Piel / **Abendmahl**
14.11. Manfred Preuße
21.11. Ingrid Ebert
28.11. KEIN GOTTESDIENST – dafür 15.00 Uhr Verabschiedung von Pfarrer Christian Menzel in der Brüdergemeinde

Bei den Abendmahls-Gottesdiensten wird eine Sonderkollekte für den Ausbau der Hofbeleuchtung gesammelt. Es fehlen noch 761,- €.

-
- Seniorenachmittag:** entfällt vorerst
Frauenstunde: am 02.11. um 15.00 Uhr
Sitzung der Gemeindeleitung: am 10.11. um 19.00 Uhr

-
- Blau-Kreuz-Abend:** dienstags, 19.00 Uhr im Gemeindehaus
Singen und Beten: freitags, ab 17.00 Uhr im Gemeindesaal
Royal Rangers: 05.11. um 16.00 Uhr im Gemeindehaus Noßdorf
19.11. um 16.00 Uhr in unserer Gemeinde

Wenn's dämmeret...

...am **24. November 2010**, 19.00 Uhr im Gästehaus Leipziger Straße 16 (Eingang zum Hof durch Fabriktor)

Heiter und besinnlich mit doppeltem Boden

Als Monika Bock hat die Cottbuser Autorin schon zweimal am Kamin aus ihrem Geschichtenrepertoire gelesen. Inzwischen trägt sie wieder ihren Mädchennamen Monika Selig. Die Gäste des Kaminabends können sich auf neue Kurzgeschichten freuen und darauf, dass die Autorin vom Gitarristen und Liedermacher Reinhardt Kreidler musikalisch flankiert wird.

Beide haben auf diese Weise schon einmal das Forster Publikum erfreut und für viel Beifall gesorgt.

Sollte Monika Selig bis zum Kaminabend ihr erstes Buch mit ausgewählten Erzählungen in den Händen halten, (der Buchdruck läuft) bringt sie es selbstverständlich mit und bietet es zum Kauf an.



Wir laden herzlich ein!

Die Gottesdienste finden sonntags um 10.00 Uhr statt!

Dezember

- 05.12.** Werner Piel / **Abendmahl**
12.12. Volker Mihan
19.12. Gottfried Hain
24.12. **16.30 Uhr Heilig Abend**
26.12. Manfred Preuße

Bei den Abendmahls-Gottesdiensten wird eine Sonderkollekte für den Ausbau der Hofbeleuchtung gesammelt. Es fehlen noch 761,- €.

-
- Seniorenachmittag:** entfällt vorerst
Frauenstunde: am 07.12. um 15.00 Uhr
Sitzung der Gemeindeleitung: am 08.12. um 19.00 Uhr

-
- Blau-Kreuz-Abend:** dienstags, 19.00 Uhr im Gemeindehaus
Singen und Beten: freitags, ab 17.00 Uhr im Gemeindesaal
Royal Rangers: 03. + 17.12. um 16.00 Uhr in unserer Gemeinde

Wenn's dämmeret... ...im Advent

Wir gönnen all unseren Gästen eine besinnliche Adventszeit und möchten in diesem Monat pausieren, damit in allen Kalendern ein Termin weniger die Adventsbesinnlichkeit stört!

Wir wünschen allen eine gesegnete Weihnacht und einen guten Start in das neue Jahr 2011!



175 Jahre Baptistengemeinden in Deutschland

von Rolf Dammann
Berliner Pastor im Ruhestand

Ein zweifacher Neuanfang: Baptisten im Nachkriegsdeutschland 1945-55 (Folge 6/12)

Im Jahr 1946 erschien das Anschriftenverzeichnis des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden. Ein Vergleich mit dem infolge des Krieges letztmalig für 1939 herausgegebenen Jahrbuch zeigte gravierende Unterschiede. Den Namen „Baptistengemeinden“ gab es nach dem 1941 erfolgten Zusammenschluss mit den BfC-Gemeinden nicht mehr. Herausgegeben wurde es vom Bundeshaus in Bad Pyrmont. Das Bundeshaus in Berlin war zerstört worden. Ebenso das Verlagshaus in Kassel. Deshalb hatte der Oncken-Verlag seinen Sitz in Stuttgart. Es fehlten Statistiken und vor allem die Namen der Gemeinden, Vereinigungen und Werke jenseits von Oder und Neiße, der neuen Ostgrenze. So war offensichtlich, dass der Bund die Folgen des Krieges mitzutragen hatte.

Aber auch andere Unterschiede waren festzustellen. Neue Gemeindepnamen, besonders im süddeutschen Raum waren zu finden, und vermehrt in den ab 1947 wieder regelmäßig erscheinenden Jahrbüchern.



Die Ruinen des Gemeindehauses in Berlin-Schmidtstraße

Unter den Flüchtlingen aus dem Osten waren wohl 43.000 Gemeindeglieder. Auch

sie hatten wie alle Heimat und Besitz verloren, aber nicht ihren Glauben und die Liebe zur Gemeinde. Wenn sie an dem neuen Wohnort keine Gemeinde vorfanden, suchten sie Gleichgesinnte und bildeten eine neue Gemeinde. Ebenso mussten in den bestehenden Gemeinden die nun versprengt wohnenden Gemeindeglieder gesucht werden.

So galt es im politischen Raum wie auch im Bund ein Neues zu schaffen.

Sehr bald fragten die deutschen Kirchen, ob an dem Neuanfang nicht ein Schuldbekenntnis zu stehen habe. Die evangelischen Kirchen legten im Oktober 1945 das Stuttgarter Schuldbekenntnis ab, in dem



Zerstörtes Bundeshaus in Berlin, Regensburger Straße

es hieß: „Aber wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben.“ Auf der Bundeskonferenz 1946 in Velbert, der ersten nach Kriegsende, wurde von einem derartigen formulierten Schuldbekenntnis abgesehen. Aber auf dem 1947 in Kopenhagen stattgefundenen Baptistischen Weltkongress sprachen Jakob Meister als Bundesvorsitzender und Hans Rockel, der das Hamburger Predigerseminar leitete, das infolge der Zerstörung in Wiedenest untergekommen war, über die Mitschuld der deutschen Baptisten und baten um Vergebung. So wurde die weltweite Glaubensgemeinschaft wieder hergestellt, die schon 1945 und 1946 durch Besuche des Generalsekretärs D. Lewis und des Präsidenten des Weltbundes James Henry Rushbrooke gesucht worden war. Der Weg wurde frei für umfangreiche Lebensmittelsendungen und Bauhilfen.



James Henry Rushbrooke (links) beim Amtsantritt während des 6. Baptistischen Weltkongresses (22.-28. Juli 1939); rechts Amtsvorgänger George Washington Truett

Sehr bald wurde die Frage nach der Notwendigkeit der Bundesgründung 1941 gestellt. 1949 wurde deshalb die „Dortmunder Ordnung“ verabschiedet, die festlegte, was innerhalb des Bundes getrennt und was gemeinsam getan werden soll. Ausdrücklich wurde festgelegt, dass sie in Anbetracht der guten Zusammenarbeit im Osten nur für die drei Westzonen gelten sollte. So blieb es aber nicht. 1949 verließen die ersten 25 BfC-Gemeinden den Bund. 1946 erschien erstmalig im Oncken Verlag die Zeitschrift „Die Gemeinde“ und löste die früheren „Wahrheitszeugen“ und „Botschaft“ ab. Für den Osten gab ab 1947 die Evangelische Versandbuchhandlung Otto Ekelmann „Wort und Werk“ heraus. Die „Neue Glaubensstimme“ kam 1951 heraus und hatte nur noch 500 statt bisher 702 Lieder; darunter viele neue, die bald gern gesungen wurden.

1948 wurden im Westen die Westmark und im Osten die dort gültige Mark eingeführt. 1949 wurden die beiden deutschen Staaten gegründet: BRD und DDR. Beide Ereignisse mussten maßgebliche Folgen für den Bund haben. So wurde 1949 in Ost-Berlin eine Bundesgeschäftsstelle-Ost eingerichtet. Das Bundeshaus befand sich seit 1948 in Bad Homburg. Der Bundesrat 1949 in Kassel wählte als Vorsitzenden der Bundesleitung Jakob Meister, als „Vorsitzender West“ Hans Fehr und als „Vorsitzender Ost“ Otto Soltau. Erstmals musste im Juni 1951 eine Bundeskonferenz für die Gemeinden in der DDR in Ost-Berlin stattfinden. An der Bundesratstagung im Herbst konnte kein



Baptisten im Flüchtlingslager Biberach

Vertreter aus der DDR nehmen. Die in Ost-Berlin gefassten Beschlüsse wurden dann bestätigt. Es wurde ständig versucht, gemeinsam zu handeln. Deshalb wurde der gesamte Bund Mitglied der 1950 gegründeten Europäischen Baptistischen Föderation und 1953 der Europäischen Baptistischen Mission, 1948 der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen, 1952 des Hilfswerkes der Evangelischen Kirchen, mit dem schon seit 1946 eine Zusammenarbeit bestand. Das erste Jahrzehnt nach dem 2. Weltkrieg hatte eine überaus wechselvolle Geschichte mit vielfachen Neuanfängen.